

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá, Kolumbien

Wintersemester 2014/15

“Colombia es mucho más que coca, platano y café ...“. Dieser Satz ist das Ende eines Liedes der bekannten kolumbianischen Musik-Kombo Chocquibtown und beschreibt für mich sehr gut mein Auslandssemester in Kolumbien. Denn in vielen Dingen wird Kolumbien sehr unterschätzt, was es umso spannender macht dieses Land kennenzulernen. Mit allen Höhen und Tiefen habe ich meine Zeit in diesem Land sehr genießen können und kann es jedem Interessierten nur ans Herzen legen nach Kolumbien zu gehen. Als Zweifach-Bachelor (Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre) hatte ich im Wintersemester 2014/15 die Möglichkeit dazu. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung des Erlebten.

Vorbereitung:

Man kann durchaus sagen, dass die Vorbereitungen für ein Auslandssemester in Kolumbien insbesondere Zeit brauchen. Nicht nur wegen bürokratischen Dingen, sondern auch der Studienplanung in Göttingen. Letzteres hatte mir nämlich sehr zu schaffen gemacht, da sich das Ende des Sommersemesters in Göttingen mit dem Beginn des Semesters in Kolumbien überschneiden hatte. Trotz Bemühungen war es mir nicht möglich auch nur eine Klausur im SoSe zu schreiben, sodass ich auf Hausarbeiten und Zess-Kurse ausweichen musste. Ein Schreiben der deutschen Klausuren halte ich für Unmöglich in Kolumbien. Deshalb sollte man dies vorher beachten, um sein Semester gut planen zu können. Das Studentenvisum kann man ab dem Zeitpunkt beantragen, an dem die offiziellen Dokumente aus Kolumbien gekommen sind. Das kann bis zu 2 Monaten dauern, sodass ich erst 3 Wochen vor Abflug mein Visum in Berlin abholen konnte. Man muss sich für das Visum in der jeweiligen Botschaft vorstellen, je nachdem wo man wohnt. Göttingen liegt dabei in dem Einzugsgebiet von Berlin. Das Visum liegt etwa bei 40€, darauf kommen dann noch einmal 60€ in Kolumbien, wo man einen befristeten Personalausweis (Carnet) erhält. Diesen Personalausweis muss man in den ersten zwei Wochen in Bogotá beantragen (Calle 100#12). Dabei muss man auch seine Blutgruppe angeben, also wenn man sich den Nadelstich in einem kolumbianischen Krankenhaus sparen möchte, erkundigt man sich am besten vorher. Die restlichen Dokumente stehen auf der Liste, die es im Konsulat gibt.

Eine Auslandsrankenversicherung braucht man, um sich an der Javeriana überhaupt matrikulieren zu können. Ich habe mich damals für Envivas von der Techniker Krankenkasse entschieden, die kann man ganz einfach per Internet abschließen (mehr Infos gibt's bei dem TK-Büro in der Zentralmensa). Von vielen habe ich aber auch gehört, dass die Hansemekur eine gute Wahl ist.

Von der philosophischen Fakultät und Indigo werden zum Sommer immer interkulturelle Trainings für einen Auslandsaufenthalt angeboten. Diese können 2-3 Abendveranstaltungen

umfassen, in denen man sich über kulturelle Eigenarten, Kulturschock und interkulturelle Kommunikation unterhält. Ich fand das Training sehr interessant und am Ende kann man dafür teilweise auch Creditpoints (6ECTS) bekommen (Indigu-Points gibt es dafür auch). Also sehr empfehlenswert für diejenigen, die sich auf dem Gebiet etwas bilden möchten.

Für mich gab es bezüglich des Sprachniveaus keine Probleme, da ich bereits ein Jahr in Bolivien gelebt habe. Dennoch kann ich es jedem nur raten, so viel wie nur möglich an Spanischkenntnissen mitzubringen. Es gibt auch Kurse auf Englisch und viel verpflichtende Literatur auf Englisch, aber das Niveau ist ein vollkommen anderes. Wenn man in den Kursen mitkommen möchte und auch seine Kommilitonen etwas kennenlernen will, muss man Spanisch können. Also auch dafür Zeit einplanen und gegebenenfalls nochmal am Zess auffrischen/erlernen.

Für das Promos-Stipendium habe ich mich damals auch beworben, hatte aber bei der Vielzahl von Bewerbungen von Masterstudenten das Nachsehen. Dennoch würde ich mich dort auf jeden Fall wieder bewerben. Zum Teil gibt es auch Auslandsbafög für Studenten, die kein Bafög in Deutschland bekommen. Im Hinblick auf die Lebenserhaltungskosten in Bogotá und für mögliche Reisen in Kolumbien ist wirklich von Vorteil etwas Geld auf der hohen Kante oder in Form eines Stipendiums zu haben.

Wohnen in Bogotá

Wie in den meisten südamerikanischen Ländern ist es nicht üblich für Studenten fernab von zu Hause zu leben. Deshalb gibt es auch in Bogotá nicht allzu viele „Studenten-Wgs“, wie man es vielleicht aus Deutschland kennt. Auch bei der Wohnungssuche würde ich Zeit einplanen, mindestens eine Woche vor Klassenbeginn. Man konkurriert nämlich nicht nur mit den ausländischen Studierenden der Javeriana, sondern auch der einer Vielzahl von ausländischen Studenten anderer Universitäten und nationalen Studenten aus anderen Departamentos. Ich habe mein Zimmer damals über „compartoapto.com“ gefunden. Auf der Plattform bieten Privatpersonen Zimmer an. Man muss sich einfach zeitnah anmelden. Seit neusten gibt es auch „join-us Bogotá“, die Häuser kaufen und zu einer Art Studentenwohnheim machen wollen. Darüber hinaus bietet die Javeriana auch eine Plattform an, auf der „Amigos de la Javeriana“ ebenfalls Zimmer anbieten. Generell sollte man früh starten, aber nicht zu früh, denn solche Planungen gehen in Kolumbien allzu früh dann auch nicht auf. Für die Miete sollte man etwa 500-700.000 COPs einplanen (200-300€), wenn man einigermaßen gut wohnen möchte. Ich würde es auf jeden Fall empfehlen in der Nähe von der Javeriana zu wohnen, denn da kann man sich den Transport mitsamt dem Stress sparen und zu Fuß kommen. Der Stadtteil Chapinero ist wirklich sehr zu empfehlen bzw. das Barrio Teusaquillo oder Barrio La Soledad. Die Lebenserhaltungskosten in Bogotá sind tendenziell höher als in Deutschland. Zumindest sind Lebensmittel deutlich teurer, was auch für Kosmetik und Kleidung gilt.

Universität

Die Javeriana hat eine Studentengruppe „Outoff Town“, die eine Vielzahl von Aktivitäten unter dem Semester für ausländische Studierende veranstaltet. Zu Beginn gibt es einen Einführungstag, den ich nur sehr empfehlen kann. Auch das International Office mit Andrés bietet immer Unterstützung an und ist sehr bemüht, um das Wohl der ausländischen Studenten. Die Kurswahl für die Javeriana soll man bereits 2,5 Monate vor Semesterbeginn machen. Dabei sollte man auch nicht mehr als ca. 5 Kurse angeben, was sich für mich nachträglich als nachteilig herausgestellt hat, denn von den 5 habe ich 2 Kurse dann doch nicht bekommen und konnte zunächst auch nichts nachwählen. Also lieber mehr Kurse am Anfang angeben und einfach ausprobieren. Manche Kurse klangen auf dem Papier super spannend, waren es aber in Realität nicht und anders als in Göttingen kann man sich nicht einfach in einen Kurs reinsetzen und dann die Klausur mitschreiben. Bis zu einem Monat nach Semesterbeginn kann man seine Kurswahl noch ändern, als das man Kurse streichen kann. Hinzufügen kann man nur bis zu ca. 4 Tage vor Semesterstart. Also würde ich da lieber etwas mehr als gedacht angeben und später einfach die Kurse streichen lassen, die einem nicht gefallen. Insgesamt sind Module an der Javeriana deutlich arbeitsintensiver als in Göttingen, aber etwas einfacherer vom Niveau in vielen Fällen. Das hängt vom Professor und den jeweiligen Sprachkenntnissen ab. Aber final hatten alle Dozenten größtes Verständnis für die ausländischen Studenten und haben in vielen Dingen nachsichtig bewertet.

Mir ist es zunächst etwas schwer gefallen meine Kommilitonen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät kennenzulernen, da viele deutlich jünger waren und einen super stressigen Stundenplan hatten. Generell kann man mit vielen Studenten sehr gut plauschen und viele waren wirklich sehr hilfsbereit, aber außer-universitäre Aktivitäten waren etwas schwer zu organisieren. Anders lief es bei den studentischen Gruppen, die es an der Javeriana gibt. Ich habe mich am Anfang der Gruppe „Danza Folclorica“ angeschlossen, die mir sehr von einem ehemaligen Austauschstudenten in Göttingen empfohlen wurde. Von diesen gibt es eine Vielzahl, wie beispielsweise Theater, Salsa, Tango, etc.. Im „oficina cultural“ kann man sich dafür in den ersten Wochen anmelden und muss dann eine Audition bestehen. Meistens ist das aber keine große Sache. Ich habe in der Zeit so viel über Kolumbien und die Tänze lernen können, wie sonst in keinem Kurs. Meine Lehrerin kam aus dem Chocó (Departamento an der Pazifikküste) und hat uns die Geschichte rund um ihre Kultur erzählt. Dazu kam, dass ich meinen Tanzkollegen echte Freunde finden konnte mit denen ich auch privat viel gemacht habe. Es lohnt sich also das außer-universitäre Angebot mal anzuschauen und sich dort einzubringen.

Sicherheit

Meine größten Bedenken galten besonders der Sicherheitslage in Kolumbien, denn das Land ist ja besonders deswegen bekannt. Dies trifft auch in mancher Hinsicht zu, denn das Stadtbild Bogotás ändert sich schnell, je nachdem in welcher Zone man sich aufhält. Allerdings habe ich das nicht als Einschränkung empfunden, wenn man sich an ein paar einfache Regeln hält und versteht auf sich aufzupassen. So hatte ich meine Wertsachen

immer körpernah, ein relativ billiges Handy und nie viel Bargeld dabei. Die Kolumbianer sagen „no hagas papaya (Verhalte dich nicht, wie eine Papaya), was bedeutet, dass man auf der Straße keinerlei Wertsachen zeigt, die mögliche Diebe anlocken könnten. Also das Handy möglichst nicht rausnehmen und auf auffälligen Schmuck verzichten. Das Taxifahren ist nicht allzu teuer und besonders bei Einbruch der Dunkelheit zu empfehlen. Allerdings nur ein Radiotaxi, das man ganz einfach anrufen kann oder per App (easytaxi oder tappsi) bestellen kann. Außerdem sollte besonders abends nicht mehr durch die Straßen spazieren. Ich denke, wenn sich daran hält, kann einem eigentlich nicht viel passieren, zumindest ist mir nichts passiert in 8 Monaten.

Fazit

Ich kann nur mich nur wiederholen und ein Auslandssemester in Kolumbien empfehlen. Das Land bietet eine solche Vielfalt an Kultur, Natur und Menschen, die es so wertvoll und interessant macht. Ich habe einige Reisen unternommen und bei weitem noch nicht alles entdecken können. Allerdings habe ich feststellen können, dass viele Kolumbianer sehr herzliche Menschen sind. Bogotá mag zunächst etwas riesig erscheinen, doch zugleich ist es eine aufstrebende Metropole, die super viel zu bieten hat und in der es fast nie langweilig wird. Die Javeriana bietet eine unglaubliche Kursvielfalt mit sehr guten Dozenten, sodass man auch akademisch sehr viel erleben kann. Zu Recht gehört sie meines Erachtens zu einer der besten Universitäten des Landes.

Abschließend hoffe ich, dass dies einen kleinen Einblick in meine Zeit in Kolumbien gegeben hat und wünsche viel Erfolg bei der Auslandsplanung.